**fnma\_eCampus Video**

0:10
Der eCampus ist ein eService für alle Lehrenden und Personen, die sich für die technologiegestützte Lehre interessieren.

0:17
In Form von sogenannten „Use Cases“ werden unterschiedliche Szenarien zum Einsatz von Technologie in der Lehre dargestellt und anhand von Beispielen erklärt.

0:27
Der eCampus entstand als ein vom Land Steiermark gefördertes Projekt der Fachhochschule CAMPUS 02, der Technischen Universität Graz und der Universität Graz.

0:40
Mit der Erstellung eines eServices wollten wir Lehrenden eine Plattform bieten, auf der sie sich im Selbststudium über den Einsatz von Technologien in ihrer Lehre informieren können.

0:50
Wir haben die Erfahrungen gemacht, dass viele Lehrpersonen keine zeitlichen Ressourcen haben, um an Präsenzfortbildungen, die ja zu vorgegebenen Zeiten stattfinden, teilzunehmen.

1:01
Der eCampus steht Lehrenden zeit- und ortsunabhängig zur Verfügung und kann Präsenzworkshops somit wirksam ergänzen.

1:11
In der Projektphase entwickelte die Universität Graz 50 Use Cases, welche anschließend auf der Online-Plattform des eCampus unter einer CC BY 4.0 Lizenz veröffentlicht wurden.

1:24
Jeder Use Case ist gleich aufgebaut, um die Orientierung innerhalb des eCampus zu erleichtern. Nach einer Kurzbeschreibung und allgemeinen Eckdaten werden unter anderem Gründe für den Einsatz, Rahmenbedingungen zur technischen Infrastruktur und die Rolle der Lehrperson erklärt. Darauf folgen eine Reihe von didaktischen Einsatzmöglichkeiten und ausgewählten Methoden, die am Ende in einem Anwendungsbeispiel praktisch veranschaulicht werden.

1:52
Zusätzlich gibt es Tipps zur Umsetzung, Vorteile und Herausforderungen, rechtliche Hinweise sowie ausgewählte Toolvorschläge.

2:05
An der Universität Graz ist es uns ein großes Anliegen, Bildungsmaterialien möglichst offen bereitzustellen. Das war uns auch bei den Use Cases sehr wichtig. Wir haben uns daher für eine CC BY Lizenz entschieden, damit die Use Cases nicht nur rechtssicher weiterverwendet und weitergegeben, sondern im Bedarfsfall auch adaptiert und aktualisiert werden können. Gleichzeitig setzen wir mit der CC-Lizenz auch ein Signal für alle jene Lehrenden, die bisher noch nicht so vertraut im Umgang mit CC-Lizenzen sind und dadurch hoffentlich motiviert werden, ihre Materialien ebenfalls offen zur Verfügung zu stellen.

2:42
Die TU Graz hat natürlich die Rolle der Technik übernommen. Das heißt, wir haben eine eigene Plattform für den eCampus erstellt und haben uns dabei auf ein Open Source System gestützt, das
in diesem Fall ein Moodle-System ist, ganz einfach, um Nachhaltigkeit zu gewährleisten. Mit anderen Worten, hier kann man natürlich alles exportieren, importieren und das Know How ist auf allen Universitäten vorhanden, sodass man auch leicht natürlich das auch übertragen könnte auf einen anderen Partner.

3:11
Der TU Graz war es natürlich wichtig, bei diesem Projekt deswegen dabei zu sein, weil es die TU Graz alleine gar nicht stemmen hätte können, sondern das geht nur gemeinschaftlich und der eCampus ist natürlich eine sehr gute Idee, weil das Problem auf allen Universitäten, aber auch Hochschulen natürlich das gleiche ist, Lehrende mit digitalen Technologien arbeiten können sollen und das in geeigneter Weise. Und natürlich sind wir sehr starke Vertreter von Open Education Resources, das heißt, wir haben uns sehr stark gemacht, auch für die Öffnung des eCampus, zuerst natürlich innerhalb der steirischen Hochschulkonferenz, aber heute ist ja auch das Ganze öffentlich zugänglich, so dass auch andere Hochschulen davon durchaus profitieren können.

3:54
Besonders am eCampus ist, dass er im Vergleich zu anderen eServices auch nach Projektende up to date gehalten und mit neuen Use Cases gefüttert wird. Zudem werden laufend Webinare zu den Themen der Use Cases angeboten.

4:10
Für mich ist Theorie immer nur soweit interessant, als dass ich sie in der Praxis wirklich einsetzen kann. Um das zu machen, kann ich ein Instrument hier vom eCampus besonders empfehlen, die sogenannte Webinarreihe, wo man die Möglichkeit hat, Use Cases in einer interaktiven Art und Weise zu erleben und mit Lehrenden in Kontakt zu treten, von den Erfahrungen zu profitieren und auch mit Kolleginnen und Kollegen sich auszutauschen. Ich spreche aus Erfahrung, ich habe mich selbst hier beteiligt mit der hybriden Lehre, was eine Kernkompetenz von der Med Uni Graz ist. Webinare sind außerdem ein Format, das aufgrund der örtlichen Flexibilität Lehrenden entgegenkommt, die ohnehin gut ausgebucht sind, trotzdem teilzunehmen. Deswegen möchte ich sie wirklich ermuntern, hier an dieser Webinarreihe aktiv teilzunehmen. Sie werden immer wieder angeboten und sie ermöglichen Ihnen, Use Cases aktiv in Ihre Lehre einzubinden.

5:05
Angesprochen hat mich, dass sie vom Titel her gleich einmal eine ganz gute Aussagekraft haben. Das heißt, man hat schon einmal eine Idee bekommen, in welche Richtung, es geht und dass auch dann drinnen die Beschreibungen sehr gut und kompakt sind, auch mit Zeitangaben, wie aufwändig, wie wenig aufwändig das Ganze ist. Da wird dann noch eine Vorlage zur Verfügung gestellt, wie machst du jetzt, wie bereitest du das Ganze vor, wie machst den Ablauf des Drehbuchs und so weiter also das ist, das ist sehr hilfreich.

5:35
In meiner Funktion als Lehrende an der Montanuniversität Leoben nutze ich sehr gerne den Use Case „Asynchrones arbeiten und diskutieren“ aus dem eCampus.

5:45
Dabei stelle ich den Studierenden Diskussionsforen auf unserer Lernmanagementplattform zur Verfügung und definiere ganz genaue Aufgaben. Dabei ist es sehr wichtig, dass man Aktions- als auch Reaktionsaufgaben zur Verfügung stellt und auch genaue Deadlines definiert.

6:01
Grundsätzlich ist es als Lehrende auch sehr wichtig, dass ich Präsenz zeige, also dass die Studierenden auch merken, dass ich mit ihnen diskutiere und anwesend bin. Den großen Vorteil dieses Arbeitens sehe ich für unsere Masterstudierenden, da diese schon oft neben dem Studium auch arbeiten und so, obwohl sie nicht in Präsenz anwesend sein können, trotzdem mitdiskutieren und mitarbeiten können. Den schüchternen Studierenden kommt das stark entgegen, da ich bemerke, dass sich auch diese im Online-Raum viel eher zu Wort melden als in Präsenz. Von den Studierenden bekomme ich immer wieder positive Rückmeldung nach einer anfänglichen Skepsis-Phase dem Neuen gegenüber. Des Weiteren melden mir die Studierenden zurück, dass sich im Laufe des Semesters ihre schriftliche Kommunikation stark verbessert und sie sich auch ganz gut daran gewöhnen, Deadlines einzuhalten. So ganz nebenbei werden so auch Kompetenzen für die berufliche Laufbahn geschult.